

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

15.9.1836 (Nr. 257)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 257. Donnerstag, den 15. September 1836.

Baden.

Karlsruhe, 13. Sept. Die Nummer 43 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält nachstehende Verordnung groß. Kriegsministeriums vom 2. d. M., die Bezahlung der Einstandskapitalien betreffend:

Da häufig der Fall eintritt, daß Einstandskapitalien erst mehrere Monate nach dem Beginn der Einstandskapitulation zu der Amortisationskasse einbezahlt werden, so wird die Verordnung vom 23. Mai 1828 dahin erneuert, daß künftighin, wenn nicht innerhalb vier Wochen vom Beginn der Einstandskapitulationszeit das Einstandskapital zur Amortisationskasse und das etwa bedungene Handgeld zur Regimentskasse eingeliefert ist, der Einstandsvertrag als nach den Bestimmungen des §. 49 des Konfessionsgesetzes nicht erfüllt angesehen, die Genehmigung des Vollzugs ohne weitere Erinnerung, jedoch vorbehaltlich des Entschädigungsrechtes des Einsteher's, aufgehoben, und das betreffende Regiment angewiesen werden wird, den Einsteller unverzüglich zum Dienst einzuziehen.

Kurhessen.

Kassel, 3. Sept. Für den Bau einer römisch-katholischen Kirche in Hanau werden jetzt Kollekten von den evangelischen Predigern in ganz Kurhessen gesammelt. — Für die Israeliten in allen Theilen Kurhessens ist gegenwärtig ein Oberrabinat in Kassel eingerichtet. Zum Oberrabiner ist der Dr. Philipp Romann aus Würzburg, ein in jüdischer Gelehrsamkeit ausgezeichnete Mann, ernannt worden. (Allg. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. Gestern Abend sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland zum Besuche bei Ihren königl. Majestäten dahier eingetroffen. (Würt. Bltr.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 9. Sept. Wie verlautet, sind gestern die hinsichtlich der Vermählung des Königs Otto von Griechenland mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg gepflogenen Unterhandlungen geschlossen und die Ehepacten von beiden Seiten unterzeichnet worden. Hierauf ist Se. Maj. der König Otto heute früh von hier nach Berlin, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg nebst Ge-

mahlin und Prinzessin Tochter aber über Leipzig nach Weimar u. s. w. abgereist. Vergangene Nacht ist auch der Herzog von Lucca von Prag hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 8. Sept. Die diesjährigen Herbstmanöver sind am 6. beendet worden. In militärischer Beziehung soll der König sehr damit zufrieden gewesen seyn. Da wir eine ganz ungewöhnliche Hitze in den Manövertagen hatten, und doch in der Nacht, während die Truppen zum Theil bivouakirten, heftige kalte Regengüsse eintraten, so sind mehrere Erkrankungen die Folge davon gewesen, besonders Durchfälle. — Die Eisenbahntwürfe sind ziemlich überall in das Stocken gerathen, oder vielleicht ist diese Jahreszeit, wo das Reisen und die Ferien jeder Art die Thätigkeit mehr oder weniger unterbrechen, daran Schuld. — Das Gerücht erhält sich, daß unser König, wenn die Witterung günstig bleibt, eine kleine Reise nach Schlessen machen, und die Familie seines Bruders, des Prinzen Wilhelm, in Fischbach mit einem Besuch erfreuen, dann abee die Güter der Fürstin Liegnitz besichtigen werde. Der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., wird, bevor Se. k. Hoh. nach dem Rhein zu den Manövers abgeht, zuerst nach Prag die Glückwünsche seines erlauchten Vaters an das kais. Herrscherpaar zu dessen Krönung überbringen. (S. M.)

Koblenz, 12. September. Unter dem Geläute aller Glocken und dem unaussprechlichen Jubel des Volkes hielten gestern Abend 8 Uhr die Prinzen ihren feierlichen Einzug in unserer Stadt. Die Stadt war herrlich erleuchtet; jeder Bürger hatte beigetragen, das freudige Ereigniß feierlich zu begehen. Namentlich bot die Rheinfassade durch die ausgezeichnete Illumination einen imposanten Anblick. Auf allen Thoren loderten bengalische Flammen, und der Widerschein der unzähligen Lichter und Feuer im Rheine machte von der Brücke aus einen herrlichen Eindruck. Die Dampfschiffe begrüßten die Königsöhne durch fortwährenden Kanonendonner. Ueberall brachte ihnen das Volk ein enthusiastisches Hoch. Der Kronprinz stieg im Gebäude des Generalkommando's ab, und empfing die sämtlichen Zivil- und Militärbehörden und die hier anwesenden hohen Herrschaften, während vor dem Palais die Musikköre von 5 Regimentern eine herrliche Serenade brachten. Bis spät in die Nacht wogte das Volk durch die Straßen. Das freundliche Benehmen der

Prinzen hat alle Herzen für das Königshaus begeistert.
(N. u. Mos. Ztg.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 3. Sept. Vom Departement des auswärtigen Handels ist bekannt gemacht worden, daß Teleskope und andere Instrumente fürs Seewesen, welche vom hydrographischen Depot des Marineministeriums aus dem Auslande für die Flotte verschrieben werden, in den Zollämtern zollfrei zugelassen werden sollen. — Am 27. v. M. fand die Eröffnung des Aten oder Larin'schen Gymnasiums dahier statt.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Christiania, 1. September. Nachdem Actor vorgestern im Reichsgerichte seine Deduktion geschlossen, wurde die Verlesung der Dokumente vorgenommen und hierauf trug Actor seine Schlufanträge vor, wie folgt: 1) Daß der Staatsminister u. s. w. Lövenskiöld zu verurtheilen, sein Amt verwirkt zu haben; 2) Daß ihm aufzuerlegen, als Schadenersattung an die Staatskasse so viel zu zahlen, entweder nach der eigenen Schätzung des Reichsgerichtes, oder nach der von gerechten (willingen), auf seine Kosten ernannten Männern, als durch die unzeitige Auflösung des Storchings am 8 Juli d. J. verloren gegangen, so wie die Reisekosten aller Art der Repräsentanten von und nach dem außerordentlichen Storching, und endlich 4) die mit dieser Sache verknüpften Kosten.

Gestern begründete hierauf der Defensor seinen Gesenantrag: „Daß Se. Exc. der Staatsminister u. s. w. von der unbefugten Anklage gänzlich freizusprechen und ihm, dem Defensor, ein geeignetes Salarium zuzuerkennen sey.“

S c h w e i z.

Bei dem Schrecken, schreibt die Basler Zeitung, den vor Kurzem die „Lustdichte Sperre“ dem radikalen Journalismus eingejagt hatte, war es recht possirlich zu sehen, wie ängstlich er sich nach jedem von Aussen dargereichten Rettungsbalken umsah, ja wie er in der Todesangst jeden Strohhalbm ergriff, um sich daran festzuhalten. — Da wurde die Interpellation von Dr. Bowring mit Frohlocken erzählt, aber Palmerstons Antwort, daß er Frankreich machen lasse, verschwiegen. Daß das ferne England nicht helfen könne, war zwar an sich selbst schon klar; aber ob England, auch wenn es könnte, helfen wollte, das fragte sich Keiner. England kennt bekanntlich in der Politik keine Sympathien, sondern nur Interessen, zunächst Handelsinteressen; darüber sind alle einverstanden, Tories, Whigs und Radikale. Deswegen half England den Türken gegen die Griechen, dem Don Pedro gegen Don Miguel; deswegen war es in Bezug auf die Schweiz gleichgültig.

Mit welchem Heißhunger verschlangen sie nicht die Nachricht, Metternich habe in Wien, Baron v. Werther habe in Paris das Benehmen Montebello's mißbilligt;

wie wurden die Kabinete von Wien und Berlin, noch vor Kurzem die Zielscheiben ihrer militärischen Windbeuteln, nun plötzlich, im Gegensatz zum französischen, gelobt und erhoben! Ja, dem ärgsten Prahler, der am schamlosesten mit Frankreich gebuhlt hatte, fiel es plötzlich wieder ein, die Schweiz sey eigentlich ein Bund oberdeutscher Lande!

Auch um die Sympathie des französischen Journalismus bettelt man. Da war kein obscures Winkelblatt in Paris oder den Provinzen, das man nicht anjubelte, wenn es etwa eine schöne Phrase gegen Thiers oder Montebello schnarren ließ; und jede Klatscherei, die der Bon Sens zu Tage förderte, war Erquickung für die Armen.

Das sind uns schöne Helfer, saubere Stützen unserer Unabhängigkeit, die französischen Journale; ja geht hin, Eidgenossen! baut auf sie, wenn es gilt, Eure Freiheit zu wahren; Ihr könnt sicher seyn, den Bock zum Gärtner gesetzt zu haben, und den Wolf zum Hüter der Schafe! Wollt Ihr wissen, was sie Alle von Euch denken? Leset, was eines von ihnen, „la Presse“, das jüngste, unvorsichtigste, sagt:

„Was uns auffällt, ist nur, daß jetzt so viel Lärm geschlagen wird wegen der Schweiz, wegen eines Landes, das in jeder Beziehung uns verpflichtet ist (notre obligé en tout). Man sollte wahrlich glauben, wir wären noch im 15ten Jahrhundert, wo die Herrn Eidgenossen den Herzog von Burgund schlugen und Ludwig XI. beunruhigten. Die Herrn Eidgenossen wissen aus Erfahrung, daß ihr Land ein Gasthof ist, wo Frankreich sein Nachtlager nimmt, wann es ihm beliebt. Wir theilen die besorglichen Launen des Ministeriums nicht, das überall Verschwörungen sieht und sie überall verfolgt, aber doch finden wir es auch zu lächerlich, wie sich diese paar tausend Uhrenfabrikanten (die Genfer) gebärden, und sich einen Anstrich von Wichtigkeit geben, gegenüber den europäischen Kabinetten, welche, wenn sie nur wollten, in acht Tagen sie zwingen könnten, um Gnade zu flehen.“

Sehr richtig bemerkt der „Federal“, ob zwar nur ein Blatt so rede, so denken sie doch alle gleich. Diese plötzliche Sympathie der Oppositionsblätter für die Schweiz, glaubt Ihr denn, sie sey etwas anders, als Oppositionsgeist gegen das Ministerium, als Sympathie für die Flüchtlinge, durch welche die Propaganda ihre Anhänger in der Schweiz zu verstärken wußte, für die Werkzeuge, welche ihr die Schweiz unterthänig machen mußten? Die Franzosen träumen noch immer von Weltherrschaft, von natürlichen Gränzen, die sie nach ihrer Willkür elastisch ausdehnen; sie verachten die Schweiz, die sie als ihre Dependenz ansehen. Nur zu wahr ist es freilich, sie haben Grund dazu; denn seit Jahrhunderten beherrschen sie die Schweiz, bald mittelbar, bald unmittelbar, bald durch Intriguen, bald durch Befehle. — Vielleicht naht die Zeit, wo die Herrschaft ein Ende nimmt; die äussern Verhältnisse scheinen nicht ungünstig; aber zur Benützung derselben bedarf es besonnener Beharrlichkeit und einer moralischen Kraft, welche im Stande ist, über dem Va-

terlande die Parteiinteressen zu vergessen. Freilich, daran fehlt es vorderhand noch; aber man hat doch seit drei Jahren Manches gelernt, und die Schule der Erfahrungen ist noch nicht zu Ende.

— Ueber die fortzuschaffenden Flüchtlinge theilt der Verfassungsfreund Folgendes mit:

Unter den 136 Individuen, welche in den vom Borort den Ständen mitgetheilten Verzeichnissen der theils fortgeschafften, theils noch fortzuschaffenden Fremdlinge sich befinden, sind 22 Baiern, 13 Italiener, 10 Preußen, 10 Hessendarmstädter, 10 Würtemberger, 9 Badener, 8 Kurhessen, 7 Frankfurter, 6 Polen, 5 Hannoveraner, 5 Dänen (Holstein-Schleswig), 4 Sachsen, 2 Nassauer, 1 Braunschweiger, von 25 ist die Heimath nicht ausgemittelt. Dem Berufe nach sind 28 ehemalige Studenten, Sprachlehrer, Literaten, solche die eine wissenschaftliche Bildung erhalten haben und in Deutschland größtentheils Glieder akademischer Verbindungen waren; wenige gehören dem Soldaten-, die übrigen dem Handwerksstande an. Von den Handwerkern sind 14 Schuster, 9 Sezer und Buchdrucker, 7 Schlosser, 6 Apotheker, 4 Goldarbeiter, 4 Schreiner, 4 Spengler; aber nur 2 Schneider. Fast alle übrigen Handwerke liefern einen Beitrag von einem oder zwei Gliedern zum jungen Deutschland. Die Spitznamen — eine dem deutschen akademischen Leben entlehnte Sitte — welche beinahe alle Glieder führen, sind entweder Travestien des wahren Namens, oder von einer Eigenschaft des Individuums, oder aus der Geschichte hergenommen; wir finden in diesem jungen Deutschland: Hermann, Ditto, Berthold, Wittekind, Romulus, aber auch Herkules, Apollo, Bacchus, Hector, Freischütz, einen Muthvoll, Ehrenfest, Winewald, Sänger, aber auch einen Entschlichen, Wildschütz, Zobel &c. Soviel geht mit Zuverlässigkeit aus diesem Verzeichnisse hervor, daß in dem jungen Deutschland kaum ein Fünftheil wirklicher politischer Flüchtlinge sich befanden, und daß die übrigen, Handwerker, welche auf ihrer Wanderschaft nach der Schweiz kamen, erst in der Schweiz durch Umtriebe, die längere Zeit von der Polizei unbewacht geblieben oder für unschuldiger Natur gehalten wurden, zu politischen Flüchtlingen gemacht worden sind. Es sind unstreitig viele unter diesen Arbeitern, welche von dem Hange zum Geheimnißvollen und von einer gewissen Eitelkeit geleitet, sich diesen Verbindungen hingaben, ohne weder das Verbrecherische der Tendenz, noch die Gefahren zu kennen, die für ihre ganze künftige Existenz daraus hervorgehen mußten. Wir halten es daher für eine landesväterliche Pflicht der deutschen Regierungen, sich um diese Unterthanen etwas mehr zu bekümmern und durch eine Amnestie ihnen den Weg in die Heimath und zu ihrem bürgerlichen Berufe im Schooße ihrer Familien zu eröffnen, wo sich der politische Launel bald verlieren würde.

Türkei.

Das Journal de Francfort schreibt aus Jassy vom 18. August: Die letzten Hoffnungen unserer sogenannten

Opposition sind vernichtet. Indem sie die ärgsten Beschuldigungen gegen die Regierung und den Hospodar vorbrachte, beleidigte sie zugleich auch die beiden Höfe, die, wenn sie dergleichen angebliche Unordnungen und Verbrechen duldeten, sich zu Mitschuldigen gemacht haben würden, denn alle die angegebenen Verletzungen der Verträge hätten unmöglich ohne Mitwissen des kais. Konsulats zu Jassy stattfinden können. Wir wissen aus guter Quelle, daß alle verläumderrischen Schriften, welche die mißvergnügten Bojaren Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland übersandten, ihnen zurückgeschickt worden sind, und Sr. Erz. der Baron v. Rückmann hat ihnen erklärt, daß ähnliche Schriften künftig nicht mehr angenommen werden würden; sie sollten sich den Gesetzen unterwerfen, und ihre Kräfte lieber zur Förderung der Wohlfahrt ihres Landes vereinigen, als daß sie dieselbe, aus Rücksichten auf Privatinteresse, störten. Im Gegentheil würden sie sich das Missfallen beider Höfe zuziehen. Diese Erklärung scheint einigen Eindruck gemacht zu haben. Die Klügsten haben eine dem Lande nachtheilige Sache verlassen. Zwei oder drei der am meisten kompromittirten Bojaren wollen eine Reise machen.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Hr. Gabriel Desessert hat heute Morgen, nach dem alten Gebrauche der Stadt Paris, eine Deputation von den Frauen der Halle empfangen, die ihm einen Blumenstrauß überreicht haben.

— Man schreibt aus Toulon unter dem 3. September:

„Das Dampfboot, der Styr, unter dem Befehle des Hrn. Alliez, Schiffslieutenants, an dessen Bord sich der Marschall Clauzel befindet, ist am 29. August, Nachmittags, in Algier vor Anker gegangen. Von den notablen Bürgern erwartete eine Deputation den Marschall am Landungsplatze, wohin sich auch Madame Clauzel, die, indem sie von Tag zu Tag die Ankunft ihres Gemahls erwartete, die Hauptstadt der Erregenschaft nicht verlassen hatte, in einer Kalesche dahin begab.

„So wie der Marschall an's Land stieg, wurde er mit 15 Kanonenschüssen begrüßt. Alle auf der Rhede liegenden Schiffe lagerten, und der Maire von Algier, nebst einem Eingebornen, richteten an dem Thore der Marine je der eine Rede an den Generalgouverneur. Er stieg darauf vor dem von dem Obermarineskommandanten bewohnten Hotel zu Pferde; die Zivil- und Militärbehörden schlossen sich ihm an. So ritt er durch die Straße der Marine über den Gouvernementsplatz, woselbst die Truppen aufgestellt waren. Die ganze Bevölkerung war gegenwärtig. Algier bot den außerordentlichsten Anblick dar. Den ganzen Abend zogen eingeborene Musiken durch die Straßen der Stadt unter einem ungemein großen Volksandrang. Die öffentlichen Gebäude und alle Privatgebäude waren erleuchtet.

„Am Abend empfing der Generalgouverneur die verschiedenen Korps. Am Tage darauf, den 30., war auf jedem Platze ein Ball nach einheimischer Sitte. Die Nationalgarde schloß auf dem Platze Bab-el-Duet nach der

Scheibe; und auf dem Gouvernementsplatze waren Co- cagnemaste aufgerichtet; die Militärmusikkorps führten Symphonien auf. Am Abend war wieder allgemeine Beleuchtung.

Die Besetzung der ganzen ehemaligen Regentenschaft von Algier ist beschlossen. Die Militäroperationen haben bereits in der Provinz Algier begonnen. Der General Brossart ist von Bouffarik am 16. August mit 2000 Mann aller Waffengattungen abgegangen, um an der Schiffa, an der Gränze des Landes der Hadjouten, ein Lager zu errichten.

Man erwartet nur noch den Marschall, um nach Medeah und Miliana aufzubrechen.

In der Provinz Dran muß der General Retang gegenwärtig an der Spitze von 6000 Mann das Gebiet der Stämme durchziehen, welche Abd-el-Kadern Truppen stellen können. Die Expeditionsarmee wird nicht eher ruhen, als bis eine gänzliche Unterwerfung aller Stämme den Emir in einen Zustand von Ohnmacht versetzt hat, die ihm nicht mehr erlaubt, unserer Ansiedlung zu schaden. Man glaubt, daß Mascara mit Medeah zu gleicher Zeit besetzt werden wird.

Unser Besatzungskorps in der Provinz Constantine wird auf das Doppelte seines gegenwärtigen Bestandes erhöht werden; ein neues Lager wird vor Draan errichtet werden.

Paris, 11. Sept. Nach einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 10. d. M. ist die ehemalige Königin von Neapel, die Wittve Murats, daselbst angekommen. Sie begibt sich zur Führung eines bedeutenden Prozesses auf einige Monate nach Paris.

Nach dem Courrier français ist Marschall Soult noch immer nicht zu Paris eingetroffen, und hat auch alle Schritte abgewiesen, die die Doktrinäre gethan, ihn zum Eintritt in das neue Kabinet zu bewegen.

Spanien.

Die Privatkorrespondenz des Journal des Debats meldet aus Madrid vom 3. d. M.:

Das Volk ist hier souverain. Vergeblich bemühte sich das Ministerium, die Sprünge desselben nicht etwa aufzuhalten, sondern auch nur zu mäßigen. Man hat ihm gebieterisch bedeutet, daß, wenn es an seiner Stelle bleiben wolle, es dem zu la Granja gegebenen Impulse zu folgen habe. Auf das Ansuchen einer Deputation der Patrioten, die sich auf die Nachricht von Lopez Niederlage zu dem Rathsvorstande zu verfügen beeilten, wurde denn auch mehreren Bataillonen der Garnison der Befehl erteilt, sich nach Guadalarara zu begeben. Die königl. Garde wurde auf den verschiedenen Posten, die sie inne hatte, von der Nationalgarde abgelöst, und wenn die Disziplin im Augenblick des Ausmarsches sich auch nicht im günstigsten Lichte in den Reihen der Soldaten zeigte, so muß man doch zugeben, daß sie noch nie die Tragala besser abgebrüllt haben, als damals.

Diese Demonstrationen genügen aber freilich nicht zur Vertreibung des Feindes. Der prekäre Zustand der Re-

gierung ermuthigt letztern vielmehr so sehr, daß man in diesem Augenblick das Eintreffen einer zahlreichen Bande zu la Granja signalisirt. Die verfloffene Nacht wurden Truppen in aller Eile nach diesem Punkte hingesandt.

Der General Balbez, der sich nach Carthagena zurückgezogen hat, wurde zum Generalkapitän von Valencia und Murcia ernannt; allein er verweigerte die Annahme dieses Kommando's. Aus Carthagena wird geschrieben, daß eine große Gährung in dieser Stadt herrsche. Das Volk drohte, sich in Masse nach dem Arsenal zu versetzen und die seit dem letzten Mai in dem Gefängnisse verwahrten Mörder, für die die Behörde einzuschreiten sich weigerte, weil sie den Tod verdient haben, zu befreien. Eine englische Brigantine nahm die vom Pöbel bedrohten Magistrate an Bord. Die Offiziere der englischen zwischischen Barcelona und Malaga stationirenden Schiffe haben erklärt, daß sie von ihrer Regierung den Befehl erhalten haben, fortwährend die Sache der Königin zu unterstützen, wenn sie von den spanischen Behörden zum Beistande aufgefordert werden.

Gomez hat sich wieder mehr von Madrid entfernt, allein die Gemüther scheinen noch sehr bewegt, und die Kühnheit dieses Karlisenführers hat auf Jedermann einen tiefen Eindruck gemacht. Zu Granada fand gegen die dort gebildete Junta, die sich nicht auflösen wollte, eine Restauration statt. Ihre willkürlichen Maßregeln, sich Geld zu verschaffen, hatten die Bevölkerung aufgebracht, die sich dann am 26. v. M. erhob, und eine konstitutionelle Municipalbehörde errichtete.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Es verbreitet sich das Gerücht von einer nahen Auflösung des Parlaments.

Die Blätter enthalten nichts Neues von Bedeutung. Sie beschäftigen sich mit Conjecturen über den Gang der Dinge in Spanien und die Politik Frankreichs gegenüber der Konstitution von 1812.

Hr. Isturiz ist aus Madrid entwischt. Nachstehendes schreibt man hierüber aus Falmouth: Das Paketboot P'Dossam ist mit Hrn. Isturiz an Bord von Lissabon angekommen. Er entrann den Kannibalen von Madrid nur durch das strengste Infognito, unter dem Namen Ludwig Philipp Lambert. Die Leichtigkeit, mit der er französisch spricht, half ihm die Wachsamkeit seiner Feinde zu täuschen. Er kam am 26. Aug. zu Lissabon an. Er begab sich unverzüglich nach Sintra, woselbst er sich am 28. einschiffte.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 43, vom 13. Sept., enthält folgende

A. Militärdienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem Sekretär u. Verrechner bei der Zeughausdirektion, Demmler, den Charakter als Zeughauskommissär gnädigst zu verleihen geruht.

Durch höchste Ordre vom 3. Aug. wurde der Kapitän Pfeiffer im 2ten Infanterieregiment in Pensionsstand versetzt, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen.

Durch weitere höchste Ordre vom 12. Aug. wurden der Premierlieutenant v. Rechthaler im 2ten Infanterieregiment zum Kapitän, und die Secondlieutenants Schumacher im 2ten und v. Hundbiss im 3ten Infanterieregiment zu Premierlieutenants befördert, letzterer unter Versetzung zum 2ten Infanterieregiment.

Durch höchste Ordre vom 21. Aug. wurde der Secondlieutenant Frey im 1sten Infanterieregiment vom Armeekorps ausgeschieden und ohne Abschied entlassen.

B. Zivildienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Hüttenverwalter Haas zu Wehr in seiner bisherigen Eigenschaft von da zur Hüttenverwaltung Kollnau zu versetzen, und dessen Stelle dem Hüttenmeister Sommerschu, unter Ernennung zum Hüttenverwalter, zu übertragen, ferner dem Revisionsgehülfen Jost bei der Hofkasse und dem Revisionsgehülfen Lauer bei der Hofökonomieverwaltung den Charakter von Buchhaltern zu erteilen.

Von den im letzten Frühjahr zur Staatsprüfung zugelassenen 15 Kandidaten der innern Heilkunde, 14 Kandidaten der Chirurgie und 17 Kandidaten der Geburtshülfe haben 12 Kandidaten der innern Heilkunde, 10 Kandidaten der Chirurgie und 13 Kandidaten der Geburtshülfe Lizenz erhalten, und zwar in nachstehender Ordnung:

1) Zur Ausübung der innern Heilkunde:

Ludwig Schenk von Karlsruhe,
Karl Ehrhard von Heidelberg,
Ludwig Frei von Schwetzingen,
Johann Nikolaus Scherrer von Konstanz,
Gervas Faller von Gündlingen, Amts Breisach,
Karl Ludwig Burkart von Konstanz,
Eduard Willibald von Donaueschingen,
Andreas Stübinger von Stegen, Landamts Freiburg,
Johann Georg Wittmer von Rippenheim,
Adolph Riggler von Kiesel,
Alexander Brugger von Bonndorf und
Franz Buchenberger von Heidelberg.

2) Zur Ausübung der Chirurgie:

prakt. Arzt Ludwig Wick von Ettlingen,
" Julius v. Rotteck von Freiburg,
" Kaver Federer von Freiburg,
Joseph Schmidt von Bergalingen, Amts Säckingen,
Karl Ludwig Burkart von Konstanz,
Franz Buchenberger von Heidelberg,
Franz Kaver Würth von Stühlingen,
Georg Ewald von Heiligkreuzsteinach, Oberamts Heidelberg,
Johann Jakob Hartmann von Dainbach, Amts Borberg, und

Joseph Lahief von Donaueschingen.

3) Zur Ausübung der Geburtshülfe:

prakt. Arzt Ludwig Wick von Ettlingen,
Ludwig Frei von Schwetzingen,
Ludwig Schenk von Karlsruhe,
Karl Ehrhard von Heidelberg,
Georg Ewald von Heiligkreuzsteinach,
Johann Jakob Hartmann von Dainbach,
Franz Buchenberger von Heidelberg,
Wundarzt Heinrich Bensbach von Mannheim,
prakt. Arzt Kaver Federer von Freiburg,
Franz Kaver Würth von Stühlingen,
Karl Ludwig Burkart von Konstanz,
Joseph Schmidt von Bergalingen und
Joseph Lahief von Donaueschingen.

Zu der im Regierungsblatt vom 5. Sept. d. J. Nr. 42 erfolgten Auskündigung der erledigten evang. Pfarrei Leutershausen wird nachträglich bekannt gemacht, daß auf dieser Pfarrei, ausser den bereits angegebenen Kriegskosten von 103 fl. 38 fr., noch 138 fl. 26 fr. Prozeßkosten haften, welche der neu ernannt werdende Pfarrer in angemessenen Terminen zur Zahlung zu übernehmen hat.

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. September, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 1/2
	do. do.	4	—	99 1/2
	do. do.	3	—	74 1/2
" "	Bankaktien	—	—	1613
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217	—
	Partialloose do.	4	—	139
	fl. 500 do. do.	—	113 1/2	—
" "	Bethm. Obligationen	4	—	98 1/2
	do. do.	4 1/2	—	100 1/4
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	103 3/4
	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 1/2	4	—	100 3/8
" "	Prämiencheine	—	—	61 1/2
	Obligationen	4	—	101 1/2
Baiern	Obligationen	4	—	101 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/4
	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	100 7/8
	fl. 50 Loose	—	—	62 3/8
" "	Obligationen b. Roths.	4	—	101 1/2
	Obligationen	4	—	101 7/8
Nassau	Integrale	2 1/2	—	54 5/16
Frankfurt	Obligationen	—	—	28 1/2
Holland	Aktivschuld	5	—	9 1/4
Spanien	Passivschuld	—	—	65 1/2
	Lotterieloose Rtl.	—	—	75 1/4
" "	do. à fl. 500	—	—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

13. Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273. 8,5ℓ.	8,1 Gr. üb. 0	S	trüb
N. 3 U.	273. 8,5ℓ.	9,3 Gr. üb. 0	S	trüb, Regen
N. 11 U.	273. 8,4ℓ.	8,2 Gr. üb. 0	S	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 15. September. Mit allgemein aufge-
hobenem Abonnement, zum Vortheil der Mad. Pol-
sert: Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Auf-
zügen, nach dem Italienischen, Musik von Bellini.
Mad. Polsert, vom kaiserlichen Hoftheater in Pe-
tersburg: Amine, zur letzten Gastrolle.
Freitag, den 16. September: Die Hagestolzen,
Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Todesanzeige.

Gestern, Nachts 11 Uhr, starb in Folge eines Schlag-
flusses, nach zurückgelegtem 73ten Lebensjahre, unser
geliebter Bruder und Oheim, Oberrechnungsrath Eisen-
lohr.

Karlsruhe, den 14. Sept. 1836.

Die trauernden Verwandten.

Frucht-Kaffee in Körnern.

Dieses neuerfundene Kaffeesurrogat, aus reiner Frucht zube-
reitet, hat vor allen andern im Geschmack und Geruch die meiste
Ähnlichkeit mit dem indischen Kaffee.

Zu drei Tassen bedarf man zwei Loth, wenn man ihn stark
haben will.

Der Preis ist 8 Kr. für das Pfund und zu haben bei
C. A. Fellmeth.

Getreidekaffee

von Wilhelm Kaufmann in Ulm,
das Pfund zu 8 Kreuzer, bei Parthien billiger, ist zu haben bei
K. Leopold Döring
in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Für zwei junge Leute von
guter Erziehung, welche das hiesige Lyzeum besuchen wollen, er-
öffnet sich bis zu Anfang des Monats Oktober ein Platz in einer
Familie, die für die sittliche und geistige Ausbildung derselben an-
gelegentlich besorgt seyn wird. Das Zeitungskomtoir gibt auf
frankirte Briefe weitere Auskunft.

Karlsruhe. (Pachtgesuch.) Es wird eine Apotheke
zu pachten gesucht. Mit desfalligen Anträgen beliebe man sich
zu wenden an

Herrn Hesse,
Verwalter der Sächsischen Apotheke
zu Karlsruhe.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Der Unterzeichnete, in des-
sen Familie die Konversation in französischer Sprache geführt

wird, nimmt junge Leute unter Aufsicht und in Verpflegung; auch
gibt er denselben, auf Verlangen, Privatunterricht.

Crenzhan,

pensionirter Hauptmann der Artillerie.

Karlsruhe. (Anerbieten.) In einem soliden Hause
können mehrere gebildete junge Leute, welche die polytechnische
Schule oder das Lyzeum besuchen, in Kost und Logis aufgenom-
men werden, unter der Versicherung guter Aufsicht und Verpfle-
gung. Näheres auf dem Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Logisvermietung.) In der neuen
Waldstraße, Nr. 91, sind im zweiten Stock zwei bis drei mö-
blirte Zimmer zu vermieten, und können sogleich bezogen werden.

Mühlburg. (Logis zu vermieten und Ziegel-
hütte zu verpachten.) Ein Logis im zweiten Stock, be-
stehend aus 5 tapezirten Zimmern, 1 Manfarbenzimmer, Küche,
Holzstall, theilweiser Waschküche, Keller, Speicher und Garten,
ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten bei Witt.
Beiter's Witwe daselbst.

Eine gut eingerichtete Ziegelhütte mit 2 kleinen Wohnungen,
einem Ofen, welcher ohngefähr 45,000 Waare hält, ist sogleich
zu verpachten. Das Nähere auf dem Kommissionsbureau von J.
N. v. Reichenstein in Mühlburg.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei dem Unterzogenen ist
Kommissionsweise eine Parthie acht ostindischer Foulards
angekommen, die zu besonders billigen Preisen abgegeben werden
können.

Karl Poffelt.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein sehr gutes Klavier ist
aus Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres auf dem Zei-
tungskomtoir.

Baden. (Fahndung.) Valentin Dietrich von hier,
welcher am 19. Juli d. J. aus dem allgemeinen Arbeitshause,
woselbst er sich wegen wiederholter Bagatelthat befunden, ent-
lassen worden ist, hat sich gleich nach seinem Eintreffen da-
hier wiederholt entfernt, ohne daß man seinen gegenwärtigen
Aufenthalt bisher ausmitteln konnte. Wahrscheinlich zieht er mit
einer gewissen Elisabeth Hufnagel von Freiburg, die am 20.
Juli ebenfalls aus dem allgemeinen Arbeitshause entlassen wurde,
im Lande herum.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen
wir alle löblichen Behörden, auf denselben zu fahnden, und im
Betretungsfalle anher einzuliefern.

Baden, den 5. September 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Theobald.

Signalement des Valentin Dietrich.

Derselbe ist 33 Jahre alt, von untersehter Statur und ge-
sunder Gesichtsfarbe; er hat gute Zähne, braune Kopfhaare, trägt
einen starken Backenbart und sein linker Fuß ist auffallend dick
und einwärts gedreht.

Fahr. (Fahndung.) Mittwoch, den 6. April d. J., ist
dem Fuhrmann Engesser von Offenburg auf der Straße von
Fahr nach Dinglingen sein Kommissionsack abhanden gekommen,
in welchem sich folgende Gegenstände befanden, als:

- 1 Briefftasche mit Papieren;
- 1 Paket Schnupftabak von ca. 40 Pfund;
- 2 Pakete Bandwaaren;
- 50 Stück Pelze;
- einige Bücher;
- Schreibfedern;
- 6 reußene Mannshemden, mit E. S. gezeichnet und schon et-
was abgetragen;
- 3 Paar schon getragene Sommerhosen, das eine Paar weiß,
die beiden andern grünlich;

- 2 f. g. Batermörder;
2 reukene Handtücher;
2 Sacktücher, roth und braun gewürfelt, und
1 Geldbeutel von Glasperlen.

Der Sack war noch neu und mit X. W. gezeichnet.
Dieses bringt man Befuß der Fahndung auf diese Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Rahr, den 7. Sept. 1836.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Rauenberg. (Dhmetgrasversteigerung.) Das Dhmetgras von nachstehenden herrschaftlichen Wiesen wird der Versteigerung ausgesetzt:

- 1) Von den Wiesen zu Neilingen: Freitag, den 16. d., Nachmittags 4 Uhr, zu Neilingen.
- 2) Von denen Altusheimer Gemarkung: an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Altusheim.
- 3) Von den Schacherwiesen, Hockenheimer Gemarkung: Samstag, den 17. d., Nachmittags 2 Uhr, zu Hockenheim.
- 4) Von den Wiesen in der Ketschau: Montag, den 19. d., Nachmittags 2 Uhr, zu Hockenheim.

Rauenberg, den 10. Sept. 1836.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Rauch.

Karlsruhe. (Schafweideverpachtung.) Bis künftigen Montag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf diesseitigem Bureau die Schafweide auf dem Kammergut Gottesau und den benachbarten Gemeinden Rintheim und Hagsfeld auf 2 Jahre oder von Michaelis 18³⁶ in öffentliche Versteigerung gesetzt. Es dürfen über Sommer 125 und über Winter 225 Stück Schafe eingeschlagen werden.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1836.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

Roth, im B. A. Philippsburg. (Schäferweideversteigerung.) Donnerstag, den 22. Sept. d. J., Mittags 1 Uhr, wird, auf hiesigem Rathhause, die Wintereschafweide, welche vom 15. Oktober d. J. bis Ausgang März k. M. mit 8 bis 900 Stück betrieben werden darf, öffentlich versteigert; wobei sich auswärtige Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Roth, den 7. Sept. 1836.
Büraermeisteramt.
Häfner Burgs.

vdt. Thome,
Ratheschreiber.

Nr. 23,086. Mosbach. (Entmündigung.) Mathias Hofmann von Herbolzheim wurde wegen Widsinns entmündigt, und Johann Joseph Muthler von da als dessen Pfleger bestellt.

Mosbach, den 7. Sept. 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

Nr. 8692. Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft der verstorbenen Joseph Mühlensbach's Witwe von Gengenbach haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 26. Sept. d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich auch die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfansrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung

der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und zwar mit dem Beisage, daß in Bezug auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gengenbach, den 6. Sept. 1836.
Großh. Bezirksamt.
v. Berg.

Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Wer an den Vermögensnachlaß des kürzlich verstorbenen Cassetiers Süpfler eine rechtliche Ansprache zu machen hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselbe

binnen 14 Tagen bei diesseitiger Stelle einzureichen, ansonst bei der Vermögensvertheilung keine Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1836.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Nr. 15,578. Freiburg. (Entmündigung.) Der ledige Gustav Cuenzer von hier ist durch Beschluß vom heutigen entmündigt, und Xaver Cuenzer, Sidorienfabrikant dahier, zum Pfleger desselben bestellt worden; was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Freiburg, den 2. Sept. 1836.
Großherzogliches Stadtaamt.
Kettenaeker.

vdt. Zimmermann.

Freiburg. (Entmündigung.) Der ledige Wilhelm Baurittel, Sohn des verstorbenen Hofraths Baurittel dahier, ist durch Beschluß vom 15. Okt. v. J. entmündigt, und Stadtrath Handelsmann Christian Sautier zum Pfleger desselben bestellt worden; was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Freiburg, den 2. Sept. 1836.
Großherzogliches Stadtaamt.
Kettenaeker.

vdt. Zimmermann.

Oberndorf a. N., im Königreich Württemberg. (Steckbrief.) Der wegen fortgesetzten sehr bedeutenden Betrugs und fortgesetzter Fälschungen durch Erkenntniß des Kriminalsenats k. Gerichtshofs in Tübingen vom 1. Sept. d. J. zu einer 2¹/₂ jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilte vormalige Salzfactor, nunmehrige Kronewirth Hofer von Bessendorf, ist in der heutigen Nacht aus dem Sicherheitsverhaft entwichen. Es werden daher sämmtliche in- und ausländische Justiz- und Polizeistellen geziemend ersucht, schleunig auf diesen Verbrecher gefällig fahnden und ihn im Betretungsfalle wohl verwahrt hierher einliefern lassen zu wollen, wobei man noch die Aufforderung nöthig findet, dem gleichnerischen Vorbringen Hofers durchaus kein Gehör schenken zu wollen.

Oberndorf, den 11. Sept. 1836.
Kdn. Würt. Oberamtsgericht.
Rieger.

Signalment.

Hofer ist 57 Jahre alt, 5' 6" groß, starker, untersehter Statur, hat schwarze Haare, graue Augen, gewöhnliche Nase u. Mund, gute Zähne, rundes Kinn, schwarzen Backenbart, runde Gesichtsförm, gesunde Gesichtsfarbe, übrigens stark gebräunt.

Bei seiner Entweichung trug er eine dunkelgrüne, zum Zusammenlegen gerichtete Kappe, dunkelbrauntuchenen Ueberrock, schwarzes Halstuch, dunkle geblümete Weste von Seide und Wolle, dunkeltuchene Beinkleider und Stiefel.

Als besondere Kennzeichen wird bemerkt, daß Hofer gebückt zu gehen, die Augen in der Regel unter sich zu schlagen und niemand frei ins Gesicht zu sehen pflegt.

Einladung zur Subscription

auf die

I n s t r u k t i o n

über

Erneuerung und Verbesserung fehlerhafter Unterpfandsbücher,
verfaßt

auf den Grund der diesfalls sowohl in den Regierungs- und Anzeigebältern erschienenen, als an die Staatsbehörden erlassenen schriftlichen Rechtsbelehrungen und Verordnungen, so wie mit Rücksicht auf die seit vielen Jahren in diesem Geschäftszweige gemachten theoretischen und praktischen Beobachtungen

von

J o h a n n A u g u s t G a y e r,

großherzogl. bad. Amtsrevisor zu Schwetzingen.

Da es bisher an einer derartigen Anleitung gemangelt hat, und sehr häufig Erneuerungen und Verbesserungen fehlerhafter Unterpfandsbücher vorgenommen werden müssen, so dürfte diese Schrift für die großherzogl. Herrn Amtsrevisoren und großherzogl. Herrn Beamten überhaupt, so wie für die Herrn Theilungskommissäre, Bürgermeister, Rathschreiber, Gemeinderäthe, Kapitalisten etc. eine willkommene Erscheinung seyn, besonders da solche auch genau zeigt, was bei dem Ausstriche eingetragener Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu beobachten ist.

Dieselbe kömmt in wenigen Wochen bei der unterzeichneten Buchhandlung in gr. 8. heraus und wird im Subscriptionspreise 48 kr. kosten. Wer zusammen 10 Exemplare bestellt, erhält ein Freieremplar.

Außer der Verlagshandlung und dem Herrn Verfasser nehmen die Buchhandlungen der Gebrüder G r o o s in Freiburg und Ch. Th. G r o o s in Karlsruhe Subscriptionen an. — Der Betrag wird erst nach Empfang der Schrift bezahlt; der Ladenpreis wird später 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. seyn.

Heidelberg, am 30. August 1836.

Karl G r o o s,

Neue akademische Buchhandlung und Buchdruckerei.

Geschäftslokalveränderung und Empfehlung.

Die **Tapissereie- und Canavas-Manufaktur**, so wie die **Band-, Garn- und Quincailleriewaaren-Handlung**

des Unterzeichneten wurde in das **Schneider'sche Haus**, in der langen Straße Nr. 84, verlegt; was andurch empfehlend angezeigt wird.

D. Hill,

von nun an neben dem Museum.

(Mit einer Beilage.)

Verleger und Drucker: Ph. Maaslot.